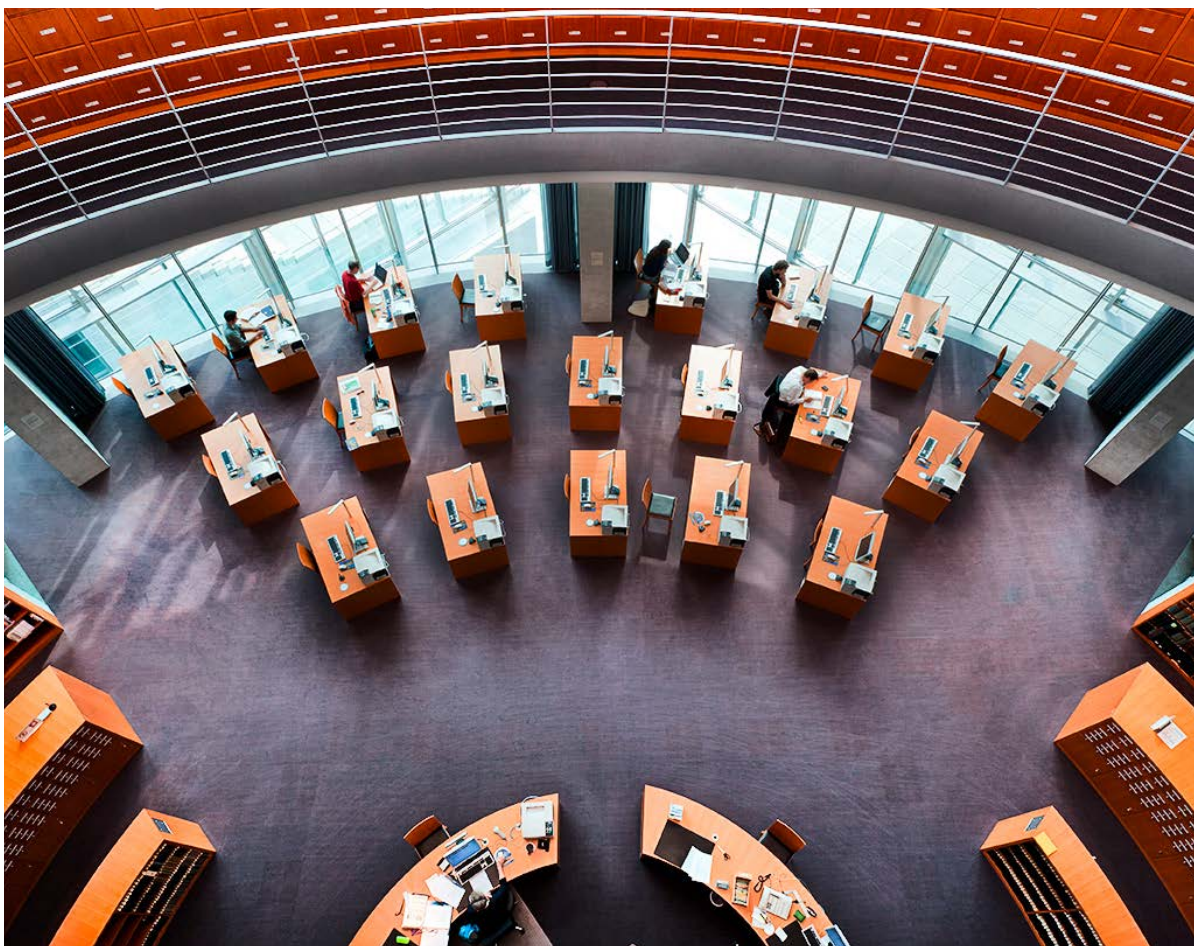


Behörde – Bibliothek – Information



Arbeitsgemeinschaft der Parlaments- und Behördenbibliotheken

Ausgabe Nr. 74 – August 2023

Themen

- Veränderungen im Vorstand
- „Künstliche Intelligenz (KI)/Artificial Intelligence (AI)“, ein neues Betätigungsfeld für Bibliotheken?! Eine erste Einschätzung
- Digitale Angebote rechtssicher bereitstellen und verwalten
- New Work in Parlaments- und Behördenbibliotheken
- „Come on, join us: We are on FIRE!“ Das Open-Access-Repository FIRE! der Bundeswehr
- Mitgliederverzeichnis zur besseren Vernetzung geplant

EDITORIAL

NACH DER BIBLIOCON IST VOR DER BIBLIOCON

Das vorliegende Heft widmet sich überwiegend der Nachlese der von der APBB gestalteten Programmpunkte auf der BiblioCon im Mai 2023 in Hannover. Gleichzeitig fassen wir für Sie hier im Editorial die Protokolle der dort durchgeführten Mitgliederversammlung und der Vorstandssitzung zusammen und geben Ihnen damit einen leichter lesbaren Ausblick auf die Themen, denen wir uns bis zum Ende der nächsten BiblioCon widmen möchten.

Am Mittwoch, den 24.05.2023 starteten wir vormittags mit einem vierstündigen Workshop „New Work in Parlaments- und Behördenbibliotheken“. Die Räumlichkeiten wurden vom Landtag Niedersachsen kostenfrei bereitgestellt. Das Team der Parlamentsbibliothek hat in besonders umsichtiger und entgegenkommender Weise diese Veranstaltung unterstützt und organisatorisch begleitet. Das damit erzeugte Wohlbefinden ist immer eine gute Grundlage für einen erfolgreichen Verlauf von Veranstaltungen. Wie diese verlaufen ist und was die Teilnehmenden daraus für sich und ihren Arbeitsalltag mitnehmen konnten, lesen Sie in einer Zusammenfassung ab Seite 18.

Nachmittags fand dann die Mitgliederversammlung der APBB mit der Wahl des neuen Vorstandes statt. Zum Ergebnis der Vorstandswahlen und der konstituierenden Sitzung des Vorstandes am 25.05.2023 erfahren Sie mehr ab Seite 4.

Neben notwendigen Formalien der Vereinsarbeit befassten wir uns vor allem mit dem Thema Fortbildungsangebote. Geplant sind Fortbildungsangebote zu den Themenkomplexen „Künstliche Intelligenz (KI)/Artificial Intelligence (AI)“, ein neues Betätigungsfeld für Bibliotheken?! Eine erste Einschätzung des Vorstandes sowie eine Übersicht zu Fortbildungen und hilfreichen Materialien zum Selbststudium haben wir ab Seite 08 für Sie zusammengestellt.

Das Thema „Quereinsteiger qualifizieren“ als eine Lösungsvariante, um den Fachkräftemangel auszugleichen, wird uns beschäftigen.

Konkret in Vorbereitung sind Seminare zum Themenkomplex „Übergang in den Ruhestand“. Weiterhin im Programm bleiben - aufgrund der anhaltenden Nachfrage - die RDA-Kurse. Der Themenkomplex „Elektronischen Medien in Bibliotheken“ bleibt ebenfalls auf der Agenda. Nunmehr mit dem



Gesine Elste-Naerger
(Vorsitzende)

auf der Mitgliederversammlung gewünschten Blickwinkel „Wie führe ich E-Medien ein?“ Eine einfache Frage – die aufgrund unterschiedlicher Voraussetzungen in Bibliotheken – nur unterschiedlich beantwortet werden kann.

Einen umfangreichen Beitrag zur Beantwortung dieser Frage haben wir mit dem Thema unserer öffentlichen Arbeits-sitzung „Digitale Angebote rechtssicher bereitstellen und verwalten – Lösungen in Parlaments- und Behördenbibliotheken“ am 25.05.2023 angeboten. Welche Lösungsvorschläge durch Referierende vorgestellt oder im Laufe der Sitzung erarbeitet wurden, lesen Sie auf Seite 10.

Den Abschluss dieses Heftes bildet ein Artikel über ein Serviceangebot, welches beim Bibliothekstyp der „Parlaments- und Behördenbibliotheken“ kaum vermutet wird:

Die Bereitstellung eines Open-Access-Repositoriums. Welchen Nutzen nicht nur die Wissenschaftscommunity daraus ziehen kann, sondern auch Parlaments- und Behördenbibliotheken, lesen Sie ab Seite 16.

Der neu gewählte Vorstand der APBB freut sich darauf - bis zur BiblioCon 2024 in Hamburg als Präsenzveranstaltung - auf allen möglichen anderen Kommunikationswegen mit allen Mitgliedsbibliotheken in einem engen Austausch zu bleiben, um uns gegenseitig in unserem beruflichen Alltag zu unterstützen.

Klarheit, Fröhlichkeit, Tatkraft, Gesundheit und Frieden wünscht Ihnen allen im Namen des Vorstandes der APBB

Ihre Gesine Elste-Naerger
(Vorsitzende)

IMPRESSUM

APBB aktuell

Behörde – Bibliotheken – Information ISSN 2196-6222
Arbeitsgemeinschaft der Parlaments- und Behördenbibliotheken (APBB)

Gesine Elste-Naerger

Marinekommando | Fachinformations- und Vorschriftenstelle (Bibliothek), Kopernikusstraße 1, 18057 Rostock
vorstandsvorsitzende@apbb.de
www.apbb.de

Redaktion

Heike Welfonder

Deutsche Rentenversicherung Rheinland - Bibliothek - Königsallee 71, 40215 Düsseldorf, Tel.: 0211 937 2002, heike.welfonder@drv-rheinland.de

Sabine Fürst

Schule Informationstechnik der Bundeswehr Landsberger Str., 86836 Graben, Tel.: 08232 907 5781, SabineFuerst@bundeswehr.org

Hildegard Hansing

Bibliothek der Landesregierung Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen Jürgensplatz 1, 40219 Düsseldorf, Tel.: 0211 837 1247, hildegard.hansing@stk.nrw.de

Thomas Wolfes

Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin Verwaltungsinformationszentrum (VIZ) Otto-Suhr-Allee 100, 10585 Berlin, Tel. 030 9029 12420, thomas.wolfes@charlottenburg-wilmersdorf.de

Grafik

Nina Döllein, trurnit GmbH | trurnit Publishers

Diese Publikation kann auf internen Servern gespeichert werden. Exemplare können dem Benutzer in gedruckter oder elektronischer Form zur Verfügung gestellt werden. Titelbild: Deutscher Bundestag, Jörg F. Müller



INHALT

Editorial 02

Impressum 03

Veränderungen im Vorstand 05

FACHBEITRAG

Stefanie Tronich 08

„Künstliche Intelligenz (KI)/Artificial Intelligence (AI)“, ein neues Betätigungsfeld für Bibliotheken?!

PRAXISBERICHT

Gesine Elste-Naerger 10

Digitale Angebote rechtssicher bereitstellen und verwalten

PRAXISBERICHT

Andrea Milbrodt und Gesine Elste-Naerger 13

New Work in Parlaments- und Behördenbibliotheken

PRAXISBERICHT

Brigitta Pirzer 16

„Come on, join us: We are on FIRE!“

NACHRICHTEN

Mitgliederverzeichnis geplant 21

VERÄNDERUNGEN IM VORSTAND

AUS DEM VORSTAND SCHEIDEN AUS – MIT EINEM GANZ HERZLICHEN DANK FÜR IHRE MITWIRKUNG:

- Frau Dr. Christine Wellems, Hamburgische Bürgerschaft, bisherige Vorsitzende des Vorstands
- Frau Anja Aulich, Bundesverwaltungsgericht Leipzig
- Frau Sabine Fürst, Schule für Informationstechnik der Bundeswehr Untermeitingen
- Herr Thomas Wolfes, Verwaltungsinformationssystemzentrum Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin

Wie bei den früheren Wahlen erfolgte für den neuen Vorstand Listenwahl. Die Liste wurde per E-Mail am 26. April 2023 an die Mitglieder versandt. Auf der Mitgliederversammlung am 24.05.23 im Rahmen der BiblioCon 2023 stellten sich die Kandidierenden vor.

FÜR ALLE, DIE NICHT DABEI SEIN KONNTEN, HIER DIE KURZVORSTELLUNG ZUM NACHLESEN:



Gesine Elste-Naerger

Marinekommando Rostock, Fachinformations- und Vorschriftenstelle (Bibliothek).

Ihre Funktion in der APBB: Im Verlauf der 150. Vorstandssitzung der APBB am 25.05.2023 in

Hannover wurde Sie zur Vorsitzenden des Vorstandes gewählt.

Ihre Motivation: „Die Möglichkeit meiner Teilnahme an der Vorstandssitzung im November 2022 in Berlin, zunächst als kooptiertes Mitglied, hat mir eindrucksvoll gezeigt, wie solidarisch und engagiert alle Angehörigen des Vorstandes zusammenarbeiten. Ich bin davon überzeugt, dass gut vernetzte Bibliotheken mit ähnlichen Aufgaben - die Wissen und Lösungen teilen - es wesentlich leichter haben, die Herausforderungen des dienstlichen Alltags zu meistern.“

Ihre Bibliothek: Sie leitet seit dem 1. September 2005 die Fachinformations- und Vorschriften-

stelle (Bibliothek) im Marinekommando. Das Marinekommando ist der Stab des Inspektors der Marine und die einzige höhere Kommandobehörde der Deutschen Marine.



Erika Bernhardt

Leiterin der gemeinsamen Bibliothek und Informationsvermittlung des Ministeriums für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen & des Minis-

teriums für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen
Internet-Katalog: <http://bvbl.nrw.de/webopac>
Besondere Interessen: Digitale Angebote in Behördenbibliotheken, Verbesserung des Katalogangebots.

Aufgaben in der APBB: Organisation der Fortbildungsveranstaltungen



Rainer Düpow

Nach Leitung zweier Bibliotheken in der Bundeswehr (in Kiel und Fürstenfeldbruck) bin ich seit 2012 für die Bibliothek des Bundesministeriums der Verteidigung (BMVg) verantwortlich. Dem Vorstand

der APBB habe ich schon einmal von 2012 – 2019 angehört.

Ich freue mich auf eine anregende Zusammenarbeit im Vorstand.



Maria Göckeritz

Ich bin Sachgebietsleiterin der Bibliothek des Thüringer Landtags, welche sich - nicht ganz so rasant wie die digitale Wissenswelt es erfordern würde - nunmehr aber schnell und gezielt in eine „Digitale Parlamentsbibliothek“ (mit hybriden Anteilen) entwickelt.

Dafür unternehmen mein Team und ich große Anstrengungen und benötigen jedwede nützliche Information von Peer-Bibliotheken.

Diese habe ich im kollegialen Austausch mit anderen (Behörden-)bibliotheksleiterInnen und im Rahmen von Bibliothekartagen und Kongressen im Laufe meiner 30-jährigen Mitgliedschaft im Vorstand der APBB gefunden. Viele von den früheren und den jetzt im Vorstand mitarbeitenden Kollegen, die sich freiwillig und ehrenamtlich für die Belange der Behördenbibliothekslandschaft einsetzten und einsetzen, sind über die Jahre zu guten Vertrauten geworden und ich schätze ihre Arbeit sehr. Besonders lag mir in den Jahren nach der Wende das Schicksal und der Aufbau der ostdeutschen Behördenbibliotheken am Herzen, aber ebenso gern übernehme ich organisatorische Aufgaben und kleine Artikel- und Korrekturarbeiten. Die Kontakte zu anderen Arbeitsgemeinschaften und speziell die Fortbildung - auch im regionalen Kontext der Behörden (z.B. hier in Thüringen) - lagen und liegen mir sehr am Herzen.

Auch im internationalen Rahmen habe ich viele Jahre im Vorstand der Government Libraries mitgewirkt und versucht, von dort Impulse

in das deutsche Behördenbibliothekswesen mitzubringen - und umgekehrt: so konnte ich beispielsweise im Jahr 2009 einen Vortrag vor sehr wissbegierigen Parlaments- und Behördenbibliotheksleitern in der National Diet Library (Parlament von Japan) über die Vernetzung unserer Bibliotheken halten. Das zeigte mir: auch wir haben etwas zu geben und deshalb hier nochmal mein Plädoyer, die Kraft einer Vereinigung wie der unseren kann man nicht groß genug schätzen!

Den Vortrag im Japanischen Parlament habe ich übrigens wie folgt beendet:

„IF YOU DON'T CREATE CHANGE, CHANGE WILL CREATE YOU!“ (Anonymus)

THE GERMAN GOVERNMENT LIBRARIANS THEREFORE ARE NOT AFRAID OF CHANGE IN THE FUTURE!

In diesem Sinne - auf weitere gute Zusammenarbeit.



Gisela Gruhn-Accaino

Als Diplombibliothekarin arbeite ich seit 1987 in der Bibliothek des Deutschen Bundestages. Zu meinen Aufgaben im Leitungsbereich gehören die Ausbildungs- und Praktikumsplanung sowie

ein breites Spektrum an zentralen Tätigkeiten von der Erstellung der Bibliotheksstatistik über die Bedarfsmeldungen für Büroausstattung bis hin zu bibliotheksspezifischen Sonderaufgaben.



Hildegard Hansing

Dem Vorstand der APBB bin ich in Pandemiezeiten virtuell beigetreten. Die Kontakte zu den Mitgliedern aus den unterschiedlichsten Bibliotheken und die zahlreichen persönlichen Gespräche auf der jährlichen BiblioCon sind seitdem eine Bereicherung für mein Arbeitsleben.

Nach meinem Studium zur Diplom-Bibliothekarin bin ich seit 1987 in der Bibliothek der Landesregierung Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf tätig. Seit 1998 leite ich die Bibliothek, die zunächst für die Medien- und Informationsversorgung der Beschäftigten der Staatskanzlei Nordrhein-Westfalen zuständig war. Im Jahr 2019 wurde sie mit den Bibliotheken des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung und des Ministeriums für Verkehr zu einer gemeinsamen Bibliothek zusammengeführt. Die Bibliothek ist Teil des Bibliotheksverbundes der Behördenbibliotheken Nordrhein-Westfalen.

Seit vielen Jahren bilden wir Fachangestellte für Medien und Informationsdienste in der Fachrichtung Bibliothek aus und darüber hinaus engagiere ich mich als Prüferin im FAMI-Prüfungsausschuss Düsseldorf. Außerdem organisiere ich die (virtuellen) Treffen des Arbeitskreises der Bibliotheken der Landesregierung Nordrhein-Westfalen.

Seit 2017 gehöre ich dem Vorstand der APBB an und kümmere mich seit 2019 um die Website der APBB. Ich bin davon überzeugt, dass alle Bibliotheken von Vernetzung und Zusammenarbeit

profitieren und möchte gerne einen Beitrag dazu leisten. Unsere gemeinsame kreative und konstruktive Arbeit im Vorstandsteam schätze ich sehr.

Damit die erfolgreiche Arbeit in den folgenden Jahren weitergehen kann, sind wir jedoch darauf angewiesen, dass neue Vorstandsmitglieder hinzukommen. Deshalb hoffe ich sehr, dass sich bei der nächsten Wahl im Jahr 2025 viele neue Interessentinnen und Interessenten melden.



Stefanie Tronich

Ich arbeite beim Deutschen Städtetag im Bereich Informations- und Wissensmanagement. Neben den klassischen bibliothekarischen Aufgaben fällt z. B. auch die Gesamtreaktion des Intranets in

meine Zuständigkeit.

Im Vorstand der APBB bin ich seit ca. 15 Jahren aktiv. Gerade als OPL, ohne einem Verbund anzugehören, ist der regelmäßige Austausch mit Fachkolleg(inn)en wichtig. Damit die APBB auch zukünftig die Vernetzung von Behördenbibliotheken fördert und lebendig bleibt, engagiere ich mich im Vorstand.

Zu meinen Aufgaben gehören die Vereinssoftware SEWOBE, die wir für Mitgliederverwaltung, Mailversand und Finanzen nutzen. Die Organisation von Videokonferenzen, Protokollführung und alles, was so anfällt, machen die Vorstandsarbeit abwechslungsreich.



Heike Welfonder

Ich leite die Bibliothek der Deutschen Rentenversicherung Rheinland in Düsseldorf.

Seit 2013 gehöre ich dem Vorstand der APBB an. Es ist wichtig sich zu vernetzen. Gemeinsam ist es einfacher, den

Herausforderungen zu begegnen, die wir alle zu bewältigen haben. Dies ist der Grund, warum ich mich in der APBB engagiere. Hinzu kommt, dass man durch die Arbeit im Vorstand auf dem Laufenden bleibt und sich mit aktuellen Entwicklungen auseinandersetzen kann. Man nimmt dabei immer Anregungen mit, die für die eigene Bibliotheksarbeit nützlich sind.

Meine Aufgabe in der APBB ist die Betreuung unserer Mitgliederzeitschrift „APBB aktuell“. Hierbei hoffe ich auf Ihre Unterstützung! Haben Sie Interessantes zu berichten? Vermissen Sie Informationen zu bestimmten Themen? Sprechen Sie uns an. Gemeinsam schaffen wir es auch zukünftig, eine informative „APBB aktuell“ herauszubringen. •

Alle Vorstandsmitglieder finden Sie auch auf der Webseite der APBB unter https://www.apbb.de/weblog/?page_id=11

EINE ERSTE EINSCHÄTZUNG

„KÜNSTLICHE INTELLIGENZ (KI)/ARTIFICIAL INTELLIGENCE (AI)“, EIN NEUES BETÄTIGUNGSFELD FÜR BIBLIOTHEKEN?!

Bibliotheken haben neue Technologien wie zum Beispiel Computer, Internet, Speicherformen schon immer früh aufgegriffen und genutzt. Durch ChatGPT hat KI in der öffentlichen Wahrnehmung einen Hype erfahren. Unsere KI-Kompetenz darf sich aber nicht auf ChatGPT beschränken. Unter KI versteht man nicht die menschliche Intelligenz abzubilden, vielmehr betrachtet man darunter die Vernetzung von Daten, um Informationen zu generieren, aus denen dann Wissen abgeleitet werden kann. KI-Technologien werden bereits in vielen von uns selbstverständlich genutzten Diensten verwendet, zum Beispiel Google, Social Media, Musik-Streaming.

Welche Auswirkungen hat KI auf Bibliotheksdienste und -prozesse? Die Diskussion um KI ist in der Bibliothekswelt deutlich angekommen. Das zeigt unter anderem die Vielfalt von Fortbildungsangeboten und auch Fachbeiträgen, die sich mit dem Thema auseinandersetzen. Bibliotheken müssen sich mit KI beschäftigen, wenn sie nicht überflüssig werden wollen. Diese altbekannte und immer wiederkehrende Diskussion führen wir nicht zum ersten Mal (Wikipedia, Internet, Google).

KI betrifft bibliothekarische Kernthemen wie Urheberrecht, Informationskompetenz, Open Access, Open Data und Lizenzfragen. Der Bibliothek eröffnen sich neue Chancen zum Bei-

spiel durch generelle Automatisierung, in der Formal- und Sacherschließung, für Bestandsanalysen und für neue Bereitstellungsformen. Die Bibliothek sollte die Möglichkeit ergreifen KI-Kompetenz zu definieren und zu etablieren und ein Dienstleistungs- und Beratungsangebot bezüglich KI aufzubauen (Urheberrecht, Zitierhilfe, Lizenzberatung).

KI bringt ein breites Spektrum an Themen mit sich. Wichtig ist es sich mit KI zu befassen, um frühzeitig in der jeweiligen Institution als kompetente(r) Ansprechpartner(in) auftreten zu können. Ein neues Betätigungsfeld zeichnet sich ab. Wohin die Entwicklung führt, ist noch offen.

Die folgenden Zusammenstellungen von Fortbildungen und hilfreichen Materialien stellen eine Momentaufnahme dar und erleichtern den Einstieg in die KI-Welt.

ÜBERSICHT FORTBILDUNGEN

(Stand 29.06.2023) [Alle Links zuletzt am 29.06.2023 aufgerufen]

- Zukunft strategisch simulieren: Mit KI-Tools und dem Metaverse die Bibliothek von morgen gestalten
Montag, 04.09.2023 – 10:00 bis 17:00 Uhr
- Arbeiten mit Artificial Intelligence (AI) Research Assistants
Dienstag, 19.09.2023 – 9:30 bis 13:00 Uhr
- ChatGPT in Bibliotheken? Wie wir einen sinnvollen Einsatz von Künstlicher Intelligenz gestalten können
Dienstag, 19.09.2023 – 9:00 bis 12:00 Uhr und Dienstag, 26.09.2023 – 9:00 bis 12:00 Uhr
- Technologien der Künstlichen Intelligenz und ihre Auswirkungen auf die Bibliotheksarbeit
Donnerstag, 28.09.2023 – 10:00 bis 13:00 Uhr
- Schreiben mit Künstlicher Intelligenz – eine erste Einführung
Donnerstag, 12.10.2023 - 9:30 bis 13:00 Uhr
- KI-gestützte Tools nutzen, ohne zu „halluzinieren“ oder Informationskompetenz in Zeiten der KI
Donnerstag, 16.10.2023 – 9:30 bis 12:00 Uhr
- KI-gestützte Lernumgebungen: Gestaltung von adaptiven Lernangeboten in Bibliotheken
Montag, 16.10.2023 – 14:00 bis 15:30 Uhr und Montag, 23.10.2023 – 14:00 bis 15:30 Uhr
- KI bei der Recherche nutzen – wie nützlich ist sie (inzwischen)? Donnerstag, 26. Oktober 2023 – 9:30 bis 12:00 Uhr
- KI-gestützte Tools nutzen, ohne zu „halluzinieren“ oder Informationskompetenz in Zeiten der KI
Donnerstag, 16. November 2023 - 9:30 bis 12:00 Uhr

ÜBERSICHT HILFREICHER MATERIALIEN

(Stand 29.06.2023) [Alle Links zuletzt am 29.06.2023 aufgerufen]

- „The Elements of AI“, offener Online-Kurs zur Einführung in das Thema KI für Laien (deutsch)
- 23 resources to get up to speed on AI in 2023, offener Online-Kurs (IFLA Artificial Intelligence SIG) (englisch)
- Vortrag von Fabian Rack „KI-generierte Werke und das Urheberrecht“ vom 15.05.2023, Video
- Didaktische und rechtliche Perspektiven auf KI-gestütztes Schreiben in der Hochschulbildung. KI-basierte Schreibwerkzeuge in der Hochschule, eine Einführung. Rechtsgutachten zum Umgang mit KI-Software. Bochum 2023.
- Katalog zu Tools, Metriken & Methoden zur Bestimmung vertrauenswürdiger K.I. (englisch) (OECD)
- ChatGPT and Artificial Intelligence in higher education: Quick start guide (UNESCO)
- UNESCO-Empfehlung zur Ethik Künstlicher Intelligenz. Bedingungen zur Implementierung in Deutschland
- Steinhauer, Eric W.: „Die Bibliothek 2040 – eine Einrichtung der digitalen Transformation mit vielen Büchern?!“ In: Bibliothek Forschung und Praxis, Heft 1/2023, S. 29 – 32
- Wie zuverlässig ist ChatGPT?. Unterrichtsmaterial für Schüler(innen)
- Kullmann, Sylvia: Künstliche Intelligenz in der Informationswissenschaft. In: Information : Wissenschaft & Praxis, Heft 2-3/2023, S. 139 – 141.
- Untersuchung zur derzeitigen Nutzung von KI und verwandten Technologien in Bibliotheken. In: LE-Informationsdienst, Heft 3/2023, S. 5 – 8.
- Künstliche Intelligenz und Distributed-Ledger-Technologie in der öffentlichen Verwaltung. Deutscher Bundestag Drucksache 20/3651.
- KI – Nationale Strategie für künstliche Intelligenz. AI, made in Germany.
- Krellmann, Anika: Künstliche Intelligenz – Entscheiden künftig die Maschinen in der Verwaltung? In: KOMMUNAL, Heft 4/2019, S. 61.
- Kramer, André: Täuschend echte KI-Porträts. Bildgeneratoren Midjourney 5, Dall-E2, Stable Diffusion XL, Adobe Firefly. In: c't : Magazin für Computertechnik, Heft 10/2023, S. 12 – 13.
- Gieselmann, Hartmut: Fragen statt googeln. Wie die neuen KI-Suchmaschinen die Welt erklären. In: c't: Magazin für Computertechnik, Heft 10/2023, S. 14 - 17.
- Bager, Jo: Gefährliches Halbwissen. Sieben Suchdienste mit KI im Vergleich. In: c't : Magazin für Computertechnik, Heft 10/2023, S. 18 - 25.
- Tremmel, Sylvester: Fremdgesteuert. Wie Prompt Injections KI-Suchmaschinen korrumpieren können. In: c't: Magazin für Computertechnik, Heft 10/2023, S. 26 - 30. •



Stefanie Tronich

Deutscher Städtetag, Köln

DIGITALE ANGEBOTE RECHTSSICHER BEREITSTELLEN UND VERWALTEN

LÖSUNGEN IN PARLAMENTS- UND BEHÖRDENBIBLIOTHEKEN
BERICHT ÜBER DIE FACHSITZUNG DER APBB AUF DER BIBLIOCON 2023 IN HAMBURG

Im Rahmen der BiblioCon 2023 in Hannover veranstaltete die APBB ihre jährliche öffentliche Fachsitzung mit dem Thema „Digitale Angebote rechtssicher bereitstellen und verwalten – Lösungen in Parlaments- und Behördenbibliotheken“. Die Sitzung fand am 26.05.2023 von 16.30 bis 18.30 Uhr im „Blauen Saal“ (Konferenzzentrum Hannover) statt.

Kurzreferate als Impulse für eine anschließende Fachdiskussion bildeten den Auftakt der Veranstaltung. Sie wurden von den folgenden APBB-Mitgliedern gehalten:

- Bundesamt für Soziale Sicherung Bonn, Frau Adams
- Bundesministerium der Verteidigung Bonn/Berlin, Herr Düpow
- Bundesverwaltungsgericht Leipzig, Frau Schöne
- Offizierschule des Heeres Dresden, Frau Agor
- Marinekommando Rostock, Frau Eiselt-Görs

Diese Kurzreferate sollten sich ausschließlich auf die Themenkomplexe „Authentifizierung“ (Login) und „Verwaltung von Nutzerdaten“ konzentrieren und sich an folgenden Fragestellungen orientieren:

Welchen Lösungsansatz haben Sie gewählt?

Warum?

Welche Vorteile?

Welche Nachteile?

Administrativer Aufwand?

Eventuelle Nebeneffekte?

Dieser Focus wurde aus folgendem Grund gewählt:

Es ist festzustellen, dass viele Bibliotheken bereits eine Vielzahl von digitalen Angeboten bereitstellen. Eine erfreuliche Entwicklung. Sehr häufig jedoch erfolgt die Bereitstellung digitaler Angebote unter der Bedingung, dass Nutzende für jedes Produkt einzelne Login-Daten erhalten. Dies ist für die Nutzenden eine Belastung und geht häufig zu Lasten der Akzeptanz digitaler Angebote, für die jede Bibliothek in der Regel viel Zeit und Geld zur Bereitstellung der Lizenzen aufwendet. Es stellt sich also die Frage: Wie kann man den Nutzenden den Zugang zu den digitalen Angeboten erleichtern? Gibt es sogar die Möglichkeit dies im Verfahren Single Sign On (SSO) zu organisieren, also ein Login (eine Anmeldung) für alle Produkte?

Die Kurzreferate zeigen: ja, dies ist möglich. Wenngleich vorzuschicken ist, dass das Verfahren SSO selten für alle Produkte, die eine Bibliothek lizenziert hat, umsetzbar ist, da dies immer auch abhängig ist von der Kooperationsbereitschaft der Verlage/Hersteller der Produkte.

Die Kurzreferate machten zugleich deutlich, dass die Bemühungen zur Umsetzung einer vereinfachten Authentifizierung (idealerweise SSO) immer eine Kombination aus organisatorischen und technischen Fragestellungen ist.

Auf der Suche nach Antworten kann man auch zu dem Schluss kommen, dass, selbst wenn man die Aufgabe insgesamt verstanden hat und lösen möchte, diese Aufgabe für eine Bibliothek allein zu groß ist. Es darf vermutet werden,

dass dieser Befund in gar nicht so wenigen Einrichtungen vorliegt, aber selten darüber offen gesprochen wird.

BUNDESAMT FÜR SOZIALE SICHERUNG

Umso dankbarer sind wir Frau Margit Adams vom Bundesamt für Soziale Sicherung in Bonn für Ihren Beitrag. Als kleine Bibliothek - die die Fragen der Authentifizierung bislang ganz konventionell und individuell gelöst hat – hat sich das Bundesamt für Soziale Sicherung nun dem Informations- und Bibliotheksportal des Bundes (IBIB) auch als nachgeordnete Behörde anschließen können. Welche Hilfen/welche Unterstützung bietet diese Kooperation? Die Kurzfassung geht so: Das Informations- und Bibliotheksportal des Bundes (IBIB) öffnet 1) nunmehr seine Zuständigkeit/Möglichkeit der Mitgliedschaft auch für nachgeordnete Behörden des Bundes. Und zu 2) ein Zitat aus dem Vortrag von Frau Adams: „Im Verbund können Skripte zur Einbindung in den HAN-Server, die bereits für eine Lizenzart von einer Teilnehmerbibliothek erstellt wurden, von den anderen Bibliotheken genutzt werden. Die Einbindung gemeinsam genutzter Rahmenverträge und lizenzfreier E-Ressourcen kann zentral erfolgen.“ Den Volltext des Beitrages von Frau Margit Adams mit dem Titel „Lizenzüberwachung und Authentifizierung in kleinen Behördenbibliotheken“ können Sie auf der Homepage der APBB nachlesen.

Über die technischen Nutzungsmöglichkeiten des HAN-Servers (Hidden Automatic Navigator) werden Sie in den

Beiträgen aus dem Bundesministerium der Verteidigung, Bundesverwaltungsgericht und dem Marinekommando noch mehr erfahren.

OFFIZIERSCHULE DES HEERES

Der Beitrag von Frau Agor von der Offizierschule des Heeres macht deutlich, dass auch ohne die Nutzung des HAN-Servers bereits das Angebot sehr großer Servicepakete, die jeweils noch einzelne Authentifizierungen (Login) erfordern, sehr viel relevanten Inhalt enthält. Beispiele hierfür sind ProQuest EBook Central oder das E-Book-Packet des Walhalla-Verlages. Um es auf den Punkt zu bringen: Mit wenigen Logins zu viel Content. Für die Nutzenden schon mal ein erfreulicher Schritt in Richtung Digitalisierung des Bibliotheksbestandes.

Die Folien zum Beitrag von Frau Sibylle Agor „Authentifizierungen im Online-Portfolio der Fachinformationsstelle und Bibliothek der Offizierschule des Heeres (FIS OSH)“ können Sie auf der Homepage der APBB nachlesen.

Die nachfolgenden Beiträge widmen sich technisch schon sehr detailliert dem Einsatz des HAN-Servers der Firma H + H GmbH Göttingen. An dieser Stelle sei ausdrücklich erwähnt, dass weder der Vorstand der APBB noch die einzelnen Referent*innen der H + H GmbH in irgendeiner Weise verpflichtet sind. Es ist schlichtweg so, dass für die Bibliotheken, die nicht Trägern aus dem Bereich „Forschung und Lehre“ zuzuordnen sind, derzeit kein anderes Werkzeug am Markt ist, mit dem Single Sign On-Verfahren (SSO) produktübergreifend UND „aggregatorenübergreifend“ realisiert werden können. Bei allen weiteren in diesem Artikel genannten Produkten begründet sich die Auswahl ebenfalls so, dass diese inhaltlich den Bedürfnissen der Nutzenden der jeweiligen Bibliothek entsprechen und/oder inhaltlich Alleinstellungsmerkmale erfüllen, die andere Produkte nicht aufweisen.

BUNDESMINISTERIUM DER VERTEIDIGUNG

Der Beitrag von Rainer Düpow „HAN-Server der Firma H+H, Göttingen in der Bibliothek BMVG“ geht technisch sehr detailliert auf die Vor- und Nachteile der Einbindung des HAN-Ser-

vers in das Intranet einer Organisation ein. Dieses Konstrukt wird höchsten Sicherheitsansprüchen gerecht, vereinfacht die Verwaltung der Authentifizierung (Login) für das Bibliothekspersonal stark und bietet den Nutzenden SSO, aber: die Bereitstellung der Produkte ist teuer und aufwändig, da Angehörige der Firma H + H GmbH nur vor Ort Veränderungen und Ergänzungen vornehmen können.

Innerhalb der Folien zu diesem Beitrag – die ebenfalls auf der Homepage der APBB zur Verfügung stehen – finden Sie auch erhellende Ausführungen zu statistischen Erhebungen, die via HAN-Server möglich sind. Die nachvollziehbar datenschutzkonforme Erhebung solcher Zahlen via HAN-Server kann für die Preisbildung von Lizenzverträgen sehr bedeutsam sein. Gleichzeitig gibt die Anzahl der Klicks (anstelle der Ausleihverbuchung) zusätzlich Auskunft über die Relevanz des Produktes für das eigene Haus.

BUNDESVERWALTUNGSGERICHT LEIPZIG

Der Vortrag aus dem Bundesverwaltungsgericht in Leipzig von Frau Katharina Schöne zeigt den Anwesenden die „hohe Schule“ des Verfahrens Single Sign On (SSO) via HAN-Server. In Leipzig beherrscht man bereits die Einbindung der Onlinezugriffe via HAN von anderen Webanwendungen des Hauses, wie zum Beispiel von den Titelaufnahmen des eigenen Bibliothekskataloges aus und nicht - wie meist realisiert – von einer eigenen Titelliste des HAN-Servers aus.

Das Bundesverwaltungsgericht hat in Kooperation mit der APBB einen Anwenderkreis ins Leben gerufen. Da Frau Schöne die Anwendergruppe mit maßgeblichem Engagement organisiert und betreut, hat sie diese Initiative im Vortrag vorgestellt. Der noch neue Anwenderkreis teilt sein Wissen zunächst in Gruppen für „Skriptverwalter“, für das „allgemeine Tagesgeschäft“ (zum Beispiel das Verwalten von Login-Daten) und für „generelle Anliegen“, wenn man sich überhaupt dem Thema „Inbetriebnahme eines HAN Servers“ nähern möchte. Die Folien von Frau Katharina Schöne unter dem Titel „Authentifizierung über HAN“ enthalten auch die Kontaktdaten für die Mitglieder der APBB. Alle können von

dem Wissen des Anwenderkreises profitieren und eigenes Fachwissen dort teilen. Auch teilnehmende Mitglieder der APBB ohne Vorkenntnisse sind dort willkommen, denn deren Fragen zeigen sehr gut den allgemeinen Klärungsbedarf für die Anwendenden, aber auch den Weiterentwicklungsbedarf für das Produkt HAN-Server. Die Folien zum Beitrag können Sie auf der Homepage der APBB nachlesen.

MARINEKOMMANDO ROSTOCK

Der Beitrag von Maria Eiselt-Görs beschreibt die „Bereitstellung und Verwaltung Digitaler Angebote in der Bibliothek des Marinekommandos“. Die Folien zum Beitrag können Sie ebenfalls auf der Homepage der APBB nachlesen. Dort wird das Wirkungsprinzip des HAN-Servers in graphischen Darstellungen beschrieben, wenn dieser NICHT im Intranet steht, sondern außerhalb der Firewall der eigenen Organisation. Möglich ist dies durch anonymisierte Nutzerdaten. Deren Verwaltung ist aufwändig, ermöglicht jedoch die Zugriffsmöglichkeiten auch von privaten Endgeräten aus. Dies kann sehr hilfreich sein, wenn nicht allen Angehörigen einer Organisation „getunnelte“ Zugriffe über dienstliche Endgeräte bereitgestellt werden können, aber ortunabhängiges bzw. mobiles Arbeiten in jedem Fall unterstützt werden soll. Wie man Daten von Nutzenden anonymisieren kann, wird ebenfalls aus den Folien gut ersichtlich. Anbieter/Verlage können dann nur noch die IP-Adresse dem Marinekommando zuordnen und das ist unkritisch, denn man hat ja schließlich gemeinsam einen Lizenzvertrag geschlossen.

Bei den Nachfragen an die Vortragenden im Verlauf der sich anschließenden 60minütigen Diskussion war die Frage des zeitlichen Aufwandes für die Organisation der „Authentifizierung“ (Login) und Verwaltung von Nutzerdaten für das Bibliothekspersonal ein wichtiges Thema.

Eine generelle Antwort darauf gab es nicht. Es wurden Aspekte zusammengetragen, die betrachtet werden sollten, wenn eine Bibliothek ermitteln möchte, wohin die personellen und finanziellen Ressourcen fließen:

- Lohnt sich der Aufwand das Verfahren SSO anzustreben in Anbetracht der Anzahl der lizenzierten Produkte?
- Können Teillösungen bereits sehr hilfreich sein, um Nutzenden mehr Komfort zu bieten? Diskutierte Teillösungen können zum Beispiel sein: von Aggregatoren organisierte und verwaltete einfache Tools wie Zeitschrifteninhaltsdienste oder inhaltlich umfassende E-Book-Pakete. Diese bedingen jedoch in den meisten Fällen, dass über den Kauf von Lizenzen bei diesen Aggregatoren so viel Umsatz erzeugt wird, damit für die Aggregatoren die Bereitstellung günstiger Tools wirtschaftlich ist. Gleichzeitig wurde von Teilnehmenden darauf hingewiesen, dass unbedingt zu beachten ist, wie umfangreich Daten der Endnutzer zum Betrieb des Tools offengelegt werden müssen und ob dieser Umfang noch mit den Sicherheitsanforderungen des eigenen Hauses vereinbar ist.

Es wurde festgestellt, dass der HAN-Server ein sehr geeignetes Tool ist, um unterschiedlichste Produkte (E-Journals, E-Books, Datenbanken, Newsletter usw.) unterschiedlichster Hersteller/Verlage im Verfahren Single Sign On (SSO) bereitzustellen. Jedoch ist dieses Werkzeug „das große Besteck“. Die Einführung des HAN Servers erfolgt meist in Schritten. Neben den Sicherheitsvorgaben des Hauses - Server intern oder extern hosten - entwickelt sich der administrative Aufwand der eigenen Bibliothek mit dem Wissensstand des eigenen Bibliothekspersonals. Der HAN-Server ist grundsätzlich darauf ausgelegt, dass Anwender selbst viel administrieren. Das macht diesen auf lange Sicht zu einem sehr preiswerten und sehr kundenspezifischen Tool. Je mehr eine Bibliothek selbst

erledigen kann, nicht nur bei der Verwaltung der Nutzerdaten, sondern auch noch die Skripte für die Bereitstellung der lizenzierten Produkte selbst schreiben kann, desto weniger Servicegebühren werden fällig. Ein weiterer positiver Nebeneffekt: sehr schnelle Reaktionen der Bibliothek bei der An- oder Abmeldung von Nutzenden sowie bei der Bereitstellung von neuen Produkten oder gar bei der Beseitigung von Störungen sind möglich. Diese Fähigkeiten erzeugen zusätzlich auch einen positiven Imagegewinn im eigenen Hause in Bezug auf die Bewertung digitaler Kompetenzen der Bibliothek.

Zur Erfahrung der Anwender des HAN-Servers gehört aber auch, dass nur Personal, das technikaffin ist, erfolgreich und effizient Aufgaben der Nutzerverwaltung und/oder Administration übernehmen kann. Und auch dieser Personenkreis braucht dafür Zeit. Es ist dann eine Daueraufgabe, für die unter Umständen mindestens 50 % einer Vollzeitkraft oder noch mehr zur Verfügung stehen müssen. Diese Angaben zum Aufwand schließen jedoch ALLE Tätigkeiten der Erwerbung Bestellung/Vertrag/Lizenzverhandlungen mit ein.

Insgesamt kann man aus Sicht der Bibliotheken den Aufwand für die Bereitstellung von E-Medien auf die Faustformel bringen: Je einfacher der Zugang für die Nutzenden, desto mehr Aufwand für die Bibliothek.

Umdenken, umschichten, Hilfe suchen, Gelder beantragen, Mut haben, Abschied nehmen und Neues gewinnen: alles dies sind Elemente des digitalen Wandels in der eigenen Bibliothek, wenn dieser anwendungsfreundlich für die Nutzenden gelingen soll.

Etwa 200 Zuhörende, von denen sich viele mit Fragen oder Beiträgen zu Wort gemeldet haben, lassen den Vorstand der APBB zu dem Schluss kommen, dass es auch im Jahr 2023 und darüber hinaus noch viel Klärungs- und Schulungsbedarf zum Thema E-Medien gibt und zwar auf ganz unterschiedlichem Niveau. Diese Feststellung sollte vor allem jene ermu-

tigen, die „noch nicht soweit“ sind, den Austausch zu suchen. Die APBB wird weiterhin entsprechende Angebote dazu unterbreiten.

Die Moderatorin der Fachsitzung und Erstellerin dieser Zusammenfassung der Arbeitssitzung

Gesine Elste-Naerger

dankt den Referierenden der Arbeitssitzung
Margit Adams
Sibylle Agor
Rainer Düpow
Maria Eiselt-Görs
Katharina Schöne

für die Beiträge und die Bereitstellung der Folien, auf die in diesem Beitrag Bezug genommen wurde.

Alle Folien stehen Ihnen bis zum Ende des Jahres 2023 auf der Internet-Homepage der APBB im geschützten Bereich für Mitglieder zur Verfügung. Danach sind die Beiträge, wie auch diese APBB aktuell-Ausgabe, frei zugänglich. •



Gesine Elste-Naerger

Marinekommando Rostock

NEW WORK IN PARLAMENTS- UND BEHÖRDENBIBLIOTHEKEN

BERICHT ÜBER DEN WORKSHOP DER APBB AUF DER BIBLIOCON 2023 IN HANNOVER

Am Mittwoch, dem 24.05.23 veranstaltete die APBB im Rahmen der BiblioCon 2023 im Gebäude des Landtages von Hannover für ihre Mitglieder von 9:00 bis 13:00 Uhr einen Workshop „New Work in Parlaments- und Behördenbibliotheken“.

Der Workshop wurde geleitet von Frau Fregattenkapitän (FK) Andrea Milbrodt (Marinekommando Rostock, Referentin für betriebliches Gesundheitsmanagement der Marine und Mitglied des Projektteams „Digital Leadership and Health“ der Helmut-Schmidt-Universität der Bundeswehr Hamburg).

Der Workshop war mit je 10 Teilnehmenden in 3 Arbeitsgruppen ausgebaut.

Zunächst begann Frau Milbrodt mit einer grundsätzlichen Einführung in das Thema und dem Zitat:

„NEW WORK IST
DIE ARBEIT, DIE EIN
MENSCH WIRKLICH,
WIRKLICH WILL.“

So definiert Fritjof Bergmann, der Begründer von New Work, die Idee des neuen Arbeitens.

Zentrale Werte sind dabei: Freiheit, Selbständigkeit, Teilhabe an der Gemeinschaft und Sinnerleben.

Diese Werte finden sich nicht nur in der inhaltlichen Gestaltung der Arbeit und Ansprüchen an die Aufgabe sowie Wahl des Arbeitgebers wieder, sondern auch in der Art der Gestaltung der Arbeit.

Verbunden mit den Errungenschaften der Technik und dem Druck zur Veränderung durch die Auswirkungen der Pandemie zeigen sich so vermehrt auch neue Arbeitsformen, wie virtuelle und hybride Zusammenarbeit und Teams, Homeoffice-Arbeitsplätze,

Co-Working-Spaces und vieles mehr.

Gleichzeitig machte Frau Milbrodt deutlich, dass dieser persönliche Anspruch von Arbeitszufriedenheit – auch nach ihrer Auffassung – immer in Einklang mit der Auftragserfüllung der eigenen Organisation/der eigenen Bibliothek zu bringen ist und New Work letztlich nur dann erfolgreich gestaltet ist, wenn es sich für alle um eine ehrliche Win-Win-Situation handelt. Dies kann gegeben sein, wenn beispielsweise letztlich das Arbeitsergebnis ein sehr viel besseres ist (oder mindestens gleichwertig bei verbesserten Lebens- und Arbeitsbedingungen), weil Mitarbeitende besser entsprechend ihrer individuellen Persönlichkeit gefördert werden können.

Um einen Aspekt, der allgegenwärtig ist und für viele die Art der Arbeit wesentlich beeinflusst hat, aus dem komplexen Themenfeld „New Work“ in Einklang zu bringen mit den zeitlichen Vorgaben

und damit einhergehenden realistischen Inhaltspaketen, wählte Frau Milbrodt für unseren Workshop das Schwerpunktthema „Digitale Führung und Gesundheit“.

Die Chancen und Risiken des Homeoffice sowohl aus Sicht der Führungskräfte als auch aus Sicht der Mitarbeitenden wurden im weiteren Verlauf des Workshops untersucht.

Grundlage dafür waren die Ergebnisse des Forschungsprojekts „Digital Leadership & Health“ der Universität der Bundeswehr in Hamburg.

Ziel dieses Projektes ist es:

- 1) Mit Hilfe der gewonnenen Erkenntnisse praktische Lösungsansätze für eine effektive und nachhaltige Nutzung digitaler Arbeitsformen zu entwickeln und diese zu technischen Hinweisen und Verhaltensregeln für Führungskräfte und Beschäftigte zu verdichten.
- 2) Bereitstellung eines Tools „Digital Leadership Assistant“ mit

dessen Hilfe Unternehmen schnell und einfach die konkrete Umsetzung von Homeoffice und digitalen Arbeitsformen und die damit verbundenen Arbeitsformen evaluieren können.

Die Zugangsdaten zu diesem kostenlosen Tool können Sie anfragen unter: DLAH@hsu-hh.de

Die Chancen und Risiken zeigen sich in unterschiedlichen Handlungsfeldern, zum Beispiel: Ergonomie, Kommunikation, Zusammenarbeit, Pausen, Arbeitswege, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, soziale Unterstützung, Arbeitspensum und Flexibilität.

Die Ausgestaltung der Handlungsfelder hat unterschiedliche Auswirkungen auf Arbeitszufriedenheit, gesundheitliche Beschwerden, Gesundheitsverhalten, Stresserleben, Engagement, Leistung und Engagement/Verpflichtung.

In den Arbeitsgruppen in Hannover ging es vor allem um die Chancen und Risiken des digitalen Arbeitens: Büro/Arbeiten in Präsenz versus Homeoffice/digitales Arbeiten. Die Teilnahme am Workshop setzte eine aktive Mitarbeit in den Arbeitsgruppen und im Plenum voraus. Im Folgenden ging es um die Betrachtung der Chancen und Risiken im konkreten Arbeitsalltag

in Parlaments- und Behördenbibliotheken.

Nach der Definition des Begriffes Homeoffice und dem dadurch gebildeten gemeinsamen Abholpunkt, ging es in der Gruppenarbeit zunächst um die gemeinsame Erarbeitung der Fragen, was aus der konkreten Sicht der Teilnehmenden die Chancen und Risiken des Homeoffice sind sowie um gedankliche Lösungsansätze, um die Chancen zu stärken und Risiken zu minimieren.

Zu den Chancen wurden folgende Aspekte in den Gruppen diskutiert/via Flipchart zusammengetragen:

Gesunderhaltung, Work-Life-Balance, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, flexible Arbeitszeiten, „Digitalisierungsschub“, effektives und störungsfreies Arbeiten, Förderung der Eigeninitiative, Offenheit, Optimierung/Evaluierung der Geschäftsgänge

Zu Risiken wurden im Wesentlichen folgende Aspekte in den Gruppen diskutiert/via Flipchart zusammengetragen:

Kontrollverlust des Vorgesetzten, erschwerte Teambildung, erschwerte Aufrechterhaltung der Zusammenarbeit, technische Probleme bei der Anbindung des Homeoffice an das Intranet, Fragen

des Empfindens zur Gerechtigkeit der Aufteilung der Arbeitspakete in Homeoffice und Präsenz oder Vertretung von Präsenzdiensten, Ablenkungen durch Pflegeaufgaben und/oder Kinderbetreuung im Homeoffice, Überlastung durch Multitasking, Einhaltung der Arbeitszeit/Mehrarbeit, Verlust der Bindung/Kontakte zu den Nutzenden und zum Team einer Bibliothek

Zur Abmilderung der Risiken wurden im Wesentlichen folgende Aspekte in den Gruppen diskutiert/via Flipchart zusammengetragen:

Dienstpläne (zum Wechsel Präsenz/Homeoffice), konsequent geführte Online-Kalender zu dienstlichen und privaten An- und Abwesenheiten bzw. Erreichbarkeiten, passende Arbeitszeitvereinbarungen, Nachschulung zum Erwerb digitaler Kompetenzen für Bibliotheksmitarbeitende, tägliche hybride kurze Meetings, regelmäßige Meetings in Präsenz für alle Teammitglieder. Sämtliche Lösungen müssen immer instituts- bzw. organisationspezifisch sein

Alle Gruppen diskutierten engagiert und kontrovers. Die Anzahl der jeweils aufgelisteten Aspekte trifft keine Aussage über die jeweilige innere Betroffenheit der Diskutanten. Denn: Während der Lockdown-Phasen in der Zeit der Corona Pan-

demie 2020/2022 hat das Image der Arbeitsform „Homeoffice“ schwer gelitten. Nicht selten war „Arbeiten im Homeoffice“ besonders in der Anfangsphase der Pandemie Synonym für „Bezahltes Nichtstun zu Hause“. Diesen Vertrauensverlust gilt es in jeder Organisation des öffentlichen Dienstes aufzuarbeiten. Deutlich wurde in allen Gruppen: Vorgesetzte und Mitarbeitende haben es gleichermaßen in der Hand, dazu beizutragen, die vorteilhaften Aspekte des Homeoffice für ihre Bibliothek zu nutzen.

Besonders kontrovers wurde die Frage nach der Kontrolle der Arbeitsergebnisse bzw. der Ermittlung der Effizienz der erledigten Arbeiten diskutiert sowie der nachvollziehbaren Erreichbarkeiten im Homeoffice. Forderungen nach „keiner Kontrolle“ wurden erhoben und zurückgewiesen. Es zeigte sich, wie sehr es vor allem Führungsaufgabe ist, geeignete Aufgabenpakete an geeignete Mitarbeitende ins Homeoffice zu übertragen. Für Organisationen, die ein generelles Anrecht für ein bestimmtes Zeitkontingent für jeden Mitarbeitenden pro Woche/Monat/Jahr verfügt haben, kann dies zu einem Gerechtigkeitsproblem führen. Betroffenen Teams wird dann viel Kreativität und Toleranz abverlangt, um eine gute Arbeitsmotivation im gesamten Team dennoch aufrecht zu erhalten.

Erfahrungsgemäß braucht es einen langen Atem, bis eine Bibliotheksleitung als Teil einer großen Organisation erfolgreich Änderungen genereller Regeln erwirken kann.

Die Auswirkungen für die Nutzenden der Bibliothek standen in den Gruppenarbeiten im zweiten Teil im Fokus.

Insbesondere die Kernfrage: inwiefern kann ein Dienstleister Bibliothek überhaupt Homeoffice-Arbeitsplätze bzw. Aufgaben generieren, die ausreichend Aufgaben bieten und somit von Präsenzdienstleistenden als gerechte Arbeitsteilung empfunden werden.

Die Fragestellungen drei und vier für den zweiten Block der Gruppenarbeiten lauteten.

- 1) Was denken Sie, welche Schwierigkeiten und Herausforderungen ergeben sich aus der neuen Arbeitsform „Homeoffice“ für die Bibliothek als Dienstleister?
- 2) Wie können Sie mit den erkannten Schwierigkeiten besser umgehen?

Zu den Schwierigkeiten und Herausforderungen wurden im Wesentlichen folgende Aspekte in den Gruppen diskutiert/via Flipchart zusammengetragen:

Angebot von Homeoffice ist in kleinen Bibliotheken schwer umsetzbar, die Bibliothek als „Ort“ sollte

für Nutzende ebenso gut erreichbar und nutzbar sein wie neuerdings online, neue Nutzende sind online schwieriger zu erreichen, wenn eine Bibliothek weniger Präsenzöffnungszeiten bietet, dann droht eine erschwerte Begründung zur Notwendigkeit von Büros für Mitarbeitende.

Zum besseren Umgang mit Schwierigkeiten und Herausforderungen wurden folgende Aspekte in den Gruppen diskutiert/via Flipchart zusammengetragen:

Kein 100 % Homeoffice-Arbeitsplatz in einer Bibliothek, mehr Schulungen für Nutzende der neuen Onlineangebote, gleiche Wertschätzung von Vorgesetzten und Mitarbeitenden bei der Organisation und Beurteilung der Arbeitsaufgaben in Präsenz und im Homeoffice, kurze virtuelle Teamsitzungen vom Büro und vom Homeoffice aus, Klärung von Erreichbarkeiten, gemeinsame Präsenztage (ganz besonders wichtig für die Integration neuer Teammitglieder). Besondere Chance: mehr digitale Angebote für Nutzende - organisiert und administriert aus dem Homeoffice heraus - bietet ein neues Profilierungsfeld für besonders technikaffine Teammitglieder.

Die Arbeitsgruppen wurden von Angehörigen des Vorstandes der APBB nach vorheriger Einweisung

durch die Leiterin des Workshops Frau Milbrodt, die ihrerseits nach dem einführenden Vortrag die Gruppen besuchte und die Gruppenarbeit beobachtete, um weitere Impulse zu geben, unterstützt. Die Ergebnisse der Gruppenarbeiten wurden durch Freiwillige dem gesamten Plenum vorgetragen.

Die oben im Text aufgelisteten Aspekte sind Zusammenfassungen der Arbeitsergebnisse in den Gruppen, die trotz unterschiedlicher Formulierungen auf den Zetteln im Kern gruppenübergreifend überwiegend jeweils gleiche Aspekte auflisten. Unterschiede in der Bewertung der einzelnen Kriterien ergaben sich aus der eigenen Persönlichkeit, den eigenen Arbeitsaufgaben, der Stellung und Situation (sowohl beruflich als auch privat).

Gegen Ende der Veranstaltung forderte die Kursleitung die Teilnehmenden auf, ganz für sich selbst einen Aspekt zu notieren: Welche konkrete, leicht umsetzbare Handlungsmöglichkeit nehme ich mit in den Alltag und setze diese umgehend ein?

Die zufriedenen Gesichter im Plenum zeigten, dass jede/jeder etwas in dieser Art gefunden hatte.

Zum Abschluss dieses Artikels möchten wir Ihnen noch einige Tipps für besseres Arbeiten im Homeoffice mitgeben:

Stärken Sie Ihre Chancen und reduzieren Sie Risiken und deren Auswirkungen.

Alle Einflussfaktoren mobilen Arbeitens können, wie im Workshop erarbeitet und hier aufgezeigt - abhängig von der Art der Arbeit, der jeweiligen privaten und beruflichen Situation und der eigenen Persönlichkeit sowohl Chance als auch Risiko sein.

Die Kunst der erfolgreichen Gestaltung von Arbeit und Arbeitsbeziehungen besteht darin, ihre persönlichen Chancen zu stärken und ihre Risiken zu minimieren.

Das kann durch einfache Interventionen erfolgen. Hier sind einige Beispiele, die Sie direkt in Ihrem Arbeitsalltag umsetzen können:

Zum Umgang mit Störungen:

- Suchen Sie sich – auch und gerade im Homeoffice – störungsfreie Umgebungen
- Planen Sie störungsfreie Zeiten in Ihrem Kalender ein und sorgen Sie durch angemessene organisatorische Umsetzung für die Einhaltung dieser Zeiten
- Sprechen Sie mit Ihrer Familie darüber, wie Sie Ihren Arbeitstag zuhause gestalten möchten
- Reduzieren Sie vermeidbare Ablenkungen – zum Beispiel durch den Einsatz technischer Infrastruktur und Unterstützungen (geräuschereduzierende Kopfhörer)

Pausen und Pausengestaltung:

- Achten Sie bewusst auf Ihre Pausen und planen Sie sie bewusst
- Gestalten Sie Ihre Pausen aktiv – zum Beispiel mithilfe von Bewegung, frischer Luft (Yoga, Stretching, Atem-Meditation, Spaziergang)

Entgrenzung und Vereinbarkeit von Familie und Beruf:

Arbeiten im Homeoffice birgt Chancen, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erheblich zu verbessern. Gleichzeitig besteht aber auch das Risiko, dass die Arbeit grenzenlos wird und es keine klare Abgrenzung zur Freizeit mehr gibt. Einige Möglichkeiten, um diesen Herausforderungen zu begegnen, sind:

- Sprechen Sie klare Grenzen und Erwartungen mit Ihrer Familie ab
- Kommunizieren Sie die häusliche Situation mit Ihrem Team
- Richten Sie sich feste Zeiten ein und schalten Sie nach „Feierabend“ Ihre dienstlichen Geräte ab

Je nach eigener persönlicher Situation kann das Thema der Isolation ein schwerwiegendes Problem für das eigene Wohlbefinden und die psychische Gesundheit und Leistungsfähigkeit sein.

Gerade für Alleinlebende bieten sich daher folgende Vorschläge zur Vermeidung von Isolation an:

- Vereinbaren Sie regelmäßige virtuelle auch informelle Austauschformate (bspw. Kaffeepause, Mittagessen, gemeinsamer Sport/Bewegung)
- Schalten Sie wann immer möglich, Ihre Kamera an und bitten Sie auch Andere, dies zu tun
- Erweitern Sie Ihr soziales Netz (über Arbeitskollegen hinaus)

Technische Probleme sind ein potentieller Stressor für das Arbeiten im Homeoffice. Was bei technischen Problemen helfen kann:

- Machen Sie sich bewusst, dass die Wahrscheinlichkeit, dass Ihr potentieller Gegenüber schon einmal in einer ähnlichen Situation war, sehr hoch ist
- Unterbrechen Sie bei technischen Störungen Ihre Arbeit und nutzen Sie die Zeit beispielsweise, um sich einen Tee zu kochen
- Haben Sie stets Kontaktdaten zu Ihrem technischem Support griffbereit

Ständige Erreichbarkeit: Abends und am Wochenende Emails lesen und telefonisch erreichbar sein, ist ein häufiges Phänomen im Homeoffice. Reduzieren Sie Störungen Ihrer Erholungsphasen durch die bewusste Regulierung und Kommunikation der ständigen Erreichbarkeit:

- Schalten Sie Chatprogramme lageabhängig auf „beschäftigt“ oder aus
- Sagen Sie auch mal „Nein“
- Halten Sie sich die Wochenenden frei
- Bleiben Sie nach Feierabend realistisch, statt abends oder am Wochenende „mal eben schnell“ die Emails zu checken – meistens werden daraus Stunden

Weitere nützliche Hinweise und Tipps für einen besseren Umgang mit Chancen und Risiken im Homeoffice und wie Führung im digitalen Kontext funktionieren kann, finden Sie auf der Plattform der Helmut-Schmidt-Universität der Bundeswehr, für die Sie sich unter DLAH@hsu-hh.de anmelden können oder in einem Live-Workshop bei Ihnen vor Ort. •



Gesine Elste-Naerger
Marinekommando Rostock

Andrea Milbrodt
Marinekommando Rostock

„COME ON, JOIN US: WE ARE ON FIRE!“

DAS OPEN-ACCESS-REPOSITORY FIRE! DER BUNDESWEHR

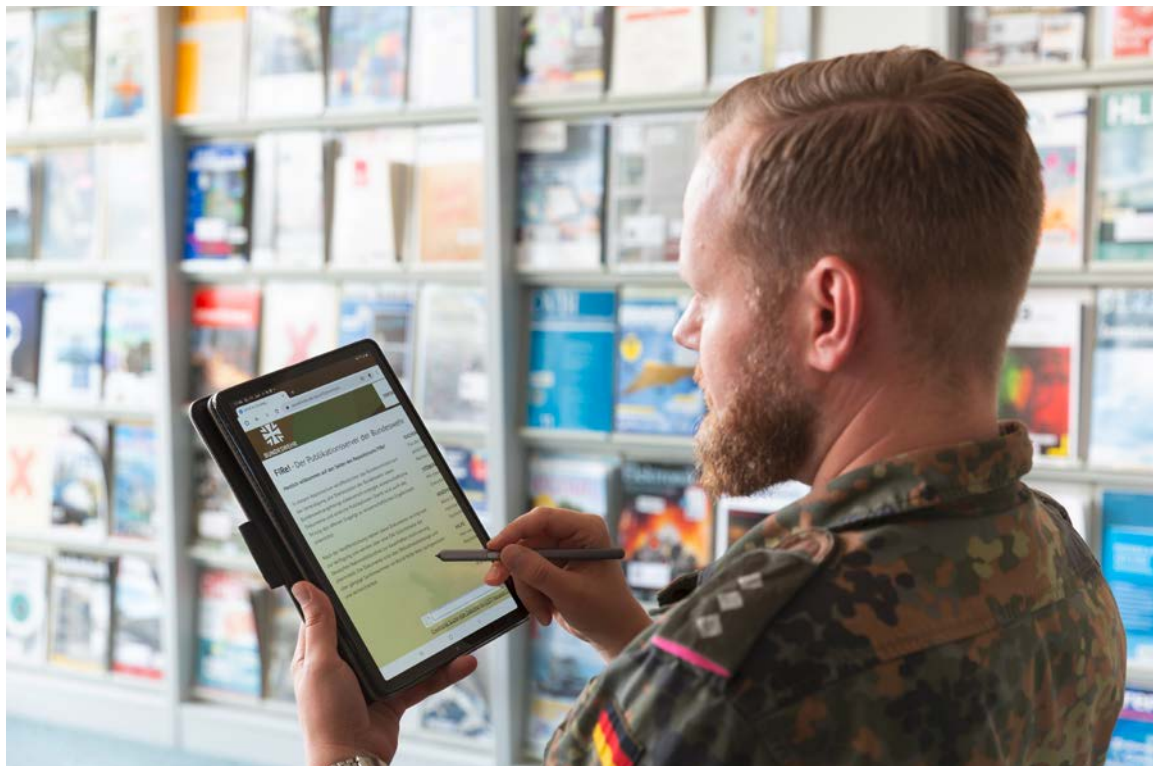


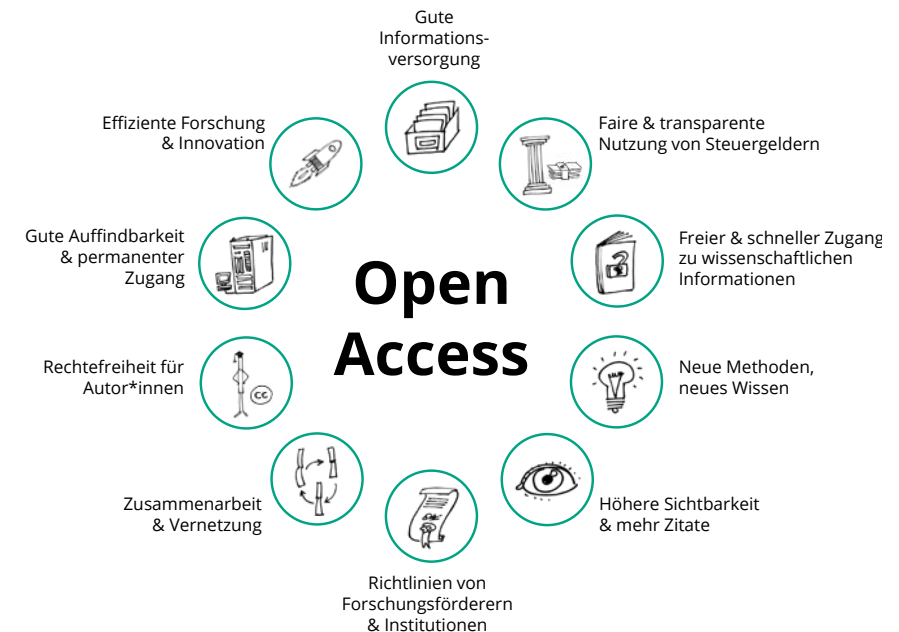
Foto: BwDLZBonn/Fotostelle/Hofmann

Seit Frühjahr 2022 ist das Open-Access-Repository der Bundeswehr FIRE! freigeschaltet. In diesem werden amtliche Publikationen der Bundeswehr und wissenschaftliche Dokumente von Bundeswehrangehörigen für den Open Access bereitgestellt, sofern sie für den uneingeschränkten Zugang im Internet freigegeben sind.

Der Artikel möchte die Gründe für die Einrichtung eines solchen institutionellen Repositoriums durch das Fachinformationszentrum der Bundeswehr (FIZBw) darstellen, den Weg zur Produktivinstanz skizzieren und schließlich den Status quo bewerten.

1. OPEN ACCESS UND PERSISTENTE IDENTIFIKATOREN BEI DER BUNDESWEHR

Die zehn wichtigsten Ziele des Open-Access-Gedankens¹ werden in folgender Grafik² veranschaulicht.



Da auch bei der Bundeswehr mit öffentlichen Geldern finanzierte Forschung stattfindet und es Forschungsergebnisse gibt, die für den Open Access geeignet sind, wurde nach einer zentralen Lösung für die Vergabe von persistenten Identifikatoren und, damit verbunden, für einen Publikationsserver gesucht.

Forschung und Lehre bei der Bundeswehr finden zum einen an den beiden Bundeswehruniversitäten statt. Für die Literaturversorgung und die Open-Access-Veröffentlichungen sind dort die dazu gehörenden Universitätsbibliotheken zuständig³.

Es gibt jedoch noch weitere, von den Universitäten der Bundeswehr unabhängige wehrwissenschaftliche Institutionen mit unterschiedlichem Auftrag und Forschungsspektrum. Die wehrwissenschaftliche Ressortforschung der Bundeswehr umfasst die Forschungsbereiche

- Wehrtechnik,
- Wehrmedizin und Militärpsychologie
- Militärgeschichte und Sozialwissenschaft⁴
- Geowissenschaften
- Cyber-/Informationstechnik.

Mit Literatur versorgt werden diese Institutionen in der Regel durch eine zugehörige Fachinformationseinrichtung. Aktuell gibt es 59 solche „Spezialbibliotheken“ bei der Bundeswehr. Sie bilden zusammen den Verbund „Fachinformationsunterstützung der Bundeswehr“. Zentrale Einrichtung und Ansprechstelle dieses Verbunds ist das Fachinformationszentrum der Bundeswehr (FIZBw). Zudem hat das FIZBw den Auftrag, u.a. als zuständige Spezialbibliothek für das Streitkräfteamt und andere Dienststellen am Standort Bonn, Fachinformationen und Fachliteratur zu erwerben, zu erschließen, bereitzustellen und zu vermitteln. Aus diesem Auftrag leitet sich die Aufgabe ab, Publikationen aus den Reihen der Bundeswehr zentral und entsprechend den Standards für wissenschaftliches Publizieren der Öffentlichkeit im Open Access zugänglich zu machen.

Vermehrte Nachfragen unterschiedlicher Forschungs- und Bildungseinrichtungen der Bundeswehr haben das FIZBw veranlasst, eine Lösung zur Vergabe von persistenten Identifikatoren (PIDs) für den Bibliotheksverbund der Fachinformationsunterstützung zu finden. Als dauerhafter Identifikator spielt der DOI bei der Zitierung und Verlinkung elektronischer Ressourcen in der internationalen Forschung inzwischen eine große Rolle. Seit 2022 kann das FIZBw u.a. für die Forschungsbeiträge von Bundeswehrangehörigen Digital Object Identifier (DOI) vergeben.

tifikatoren (PIDs) für den Bibliotheksverbund der Fachinformationsunterstützung zu finden. Als dauerhafter Identifikator spielt der DOI bei der Zitierung und Verlinkung elektronischer Ressourcen in der internationalen Forschung inzwischen eine große Rolle. Seit 2022 kann das FIZBw u.a. für die Forschungsbeiträge von Bundeswehrangehörigen Digital Object Identifier (DOI) vergeben.

Ein DOI sorgt für

- die eindeutige Identifikation
- die langfristige Gewährleistung des Zugriffs
- einen gängigen Standard im wissenschaftlichen Publikationsprozess

Eine erste Evaluierung beim FIZBw ergab, dass die DOI-Vergabe als wertvolle und zeitgemäße Aufgabenerweiterung für den Bibliotheksverbund der Bundeswehr unbedingt ermöglicht werden sollte, zumal sie in das Portfolio des FIZBw und der Spezialbibliotheken passt. Als Lösung wurde angestrebt, das FIZBw als DOI-Datenzentrum für die DOI-Vergabe der Bundeswehr unabhängig von den beiden Universitätsbibliotheken zu etablieren. Ziel dabei sollte es sein, die DOI-Vergabe auch durch die Verbundbibliotheken komfortabel und kostensparend zu ermöglichen. Hierzu mussten zunächst einige Voraussetzungen geschaffen werden.

2. DER WEG ZUM DATENZENTRUM FÜR DIE DOI-VERGABE

Voraussetzungen für einen Vertrag als Datenzentrum mit einer DOI-Vergabestelle sind

- Langzeitarchivierung
- Qualitätssicherung
- Landing Page

Zunächst musste vom FIZBw eine Lösung für ein institutionelles Repositorium gefunden werden. Besonders geeignet und bereits bewährt hat sich für den Betrieb eines solchen Publikationsservers die OPUS 4 Repository-Software⁵. Sie

wird bereits von vielen wissenschaftlichen Bibliotheken und Forschungseinrichtungen in Deutschland eingesetzt, orientiert sich an deutschen Standards und ermöglicht die Erschließung, Veröffentlichung, Administration, Recherche und Verbreitung von Dokumenten mit und ohne Volltext. Die Weiterentwicklung dieser Software liegt seit 2010 bei der Verbundzentrale des Kooperativen Bibliotheksverbunds Berlin-Brandenburg (KOBV). Der Bibliotheksverbund Bayern (BVB) und das Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg (BSZ) unterstützen die Weiterentwicklung. Die Software OPUS 4 unterstützt das OAI_PMH 2.0-Protokoll (Open Archives Protocol for Metadata Harvesting). Dies ist die Voraussetzung einer automatisierten Vergabe der beiden PIDs DOI und des Uniform Resource Name (URN). Die webbasierte OAI-Schnittstelle ermöglicht zudem die automatisierte Ablieferung von Dokumenten und Pflichtexemplaren an die Deutsche Nationalbibliothek (DNB), die mit dem regelmäßigen Harvesting automatisch abgegriffen werden. Deshalb fiel die Entscheidung auf die OPUS 4-Software und auf das Hosting durch einen professionellen Anbieter. Nach einem Umweg über einen ersten ernüchternden Fehlstart mit dem Hochschulbibliothekszentrum Nordrhein-Westfalen (hbz) konnte schließlich ein Hosting-Vertrag⁶ mit dem KOBV geschlossen werden. Das Hosting-Angebot des KOBV richtet sich bundesweit an alle Bibliotheken und wissenschaftlichen Einrichtungen, ohne dass diese dafür eine Mitgliedschaft mit dem KOBV eingehen müssen.

Die Entscheidung für das Hosting-Angebot des KOBV erwies sich als Glücksfall, denn das dortige Service-Team begleitete die Entwicklung von der Testinstanz zur Produktivinstanz pragmatisch, umfassend und professionell.

Mit dem Hosting-Vertragsabschluss beim KOBV waren die Voraussetzungen für den Beitritt zum TIB DOI-Konsortium⁷ geschaffen. Strebt man keine direkte Mitgliedschaft beim für die DOI-Vergabe zuständigen internationalen Konsortium DataCite an, muss man sich für ein nationales DOI-Konsortium entscheiden. Denn die Einrichtung eines Repository-Kontos bei DataCite Fabrica⁸, dem Web-Interface zur Registrierung und Verwaltung von DOIs, ist nur über eine direkte

oder indirekte Mitgliedschaft möglich. Zur DOI-Vergabe kann der DataCite-Fabrica-Account bei OPUS 4 direkt über die OAI-Schnittstelle mit dem Repositorium verknüpft werden. Dadurch wird die Vergabe des DOI erleichtert und kann bei Bedarf auch vor der Veröffentlichung eines Dokuments erfolgen, um ihn im Dokument direkt nachweisen zu können.

3. DER WEG ZUR PRODUKTIVINSTANZ

3.1. Einrichtung des OPUS-Servers durch den KOBV

Für den Weg von der Planung des Publikationsservers zur Produktivinstanz wurde vom OPUS-Team des KOBV zunächst eine Testinstanz installiert und konfiguriert, in der Anwendungen ausprobiert und getestet werden konnten. Die Testinstanz sollte später als Modell für die Produktivinstanz dienen und wurde dafür Schritt für Schritt individualisiert. Nach den Wünschen des FIZBw wurden Schrift, Farben und Logo angepasst und der Name FIRE!, als Akronym für FIZBw-Repositorium ausgewählt. Angepasst wurden die Texte der Startseite und die Hilfetexte der FAQ-Seiten, die Dokumenttypen wurden festgelegt sowie Benutzer- und Zugriffsrechte angelegt. Die Inszenierung unterschiedlicher Testläufe ermöglichte es, den Umgang mit dem Repositorium auszuprobieren.

Bei Übernahme in die Produktivinstanz wurde vom OPUS-Team die OAI-Schnittstelle für den Fabrica-Account und die DNB aktiviert und damit die automatisierte Generierung der PIDs DOI und URN ermöglicht sowie die Dokumentenlieferungen an die DNB, z.B. die Pflichtablieferung der Amtsdruckschriften. Über das Harvesting-Verfahren der DNB ist die Langzeitarchivierung der Dokumente bei der DNB gewährleistet.

Testinstanz als Modell für die Produktivinstanz

- Individualisierung: Schrift, Farben und Logo
- Überarbeitung der Startseite und der Hilfsseiten
- Festlegung Dokumenttypen; Benutzer- und Zugriffsrechte
- Testläufe
- Aktivierung OAI-Schnittstelle für Fabrica-Account (DOI-Vergabe)
- DNB (Schnittstelle für Datenlieferung)

3.2. Erstellung der FIRE!-Papers beim FIZBw

Die Erstellung verschiedener Dokumente und Formblätter für das Repositorium, der FIRE!-Papers, war eine sehr arbeitsintensive und zeitaufwändige Aufgabe. Verschiedene Prüfinstanzen, wie die Rechtsberatung und die Datenschutzbeauftragten, mussten durchlaufen werden.

FIRE!-Papers

- Open Access Policy
- Allgemeine Geschäftsbedingungen
- Datenschutzerklärung
- Autorinnen-/Autorenvereinbarung
- Metadatenerfassungsbogen

Ende Februar 2022 waren die wichtigsten Vorbereitungen abgeschlossen und die Produktivinstanz konnte ans Netz gehen.

Im Frühjahr 2023 wurde auf Anregung des BMVg Stabs „Informationsarbeit – Referat Öffentlichkeitsarbeit“ das Layout des Repositoriums an das Corporate Design der Bundeswehr angepasst. Ebenso wurde der notwendigen Verpflichtung zu einer „Erklärung zur Barrierefreiheit“ nachgekommen. Das Repositorium FIRE! entspricht nun den Corporate-Design-Vorgaben der Bundeswehr und hat auch eine „Erklärung zur Barrierefreiheit“⁹.

4. BETREUUNG DES FIRE!-SERVICES UND MARKETINGMASSNAHMEN

Für die Fachinformationseinrichtungen der Bundeswehr hat sich durch den FIRE!-Service eine neue Aufgabe entwickelt. Sie sind für Open-Access-Veröffentlichungen erste Ansprechstelle vor Ort. Auch die Metadatenerfassung und das Hochladen der Dokumente erfolgt durch das Fachpersonal der Spezialbibliotheken bzw. des FIZBw.

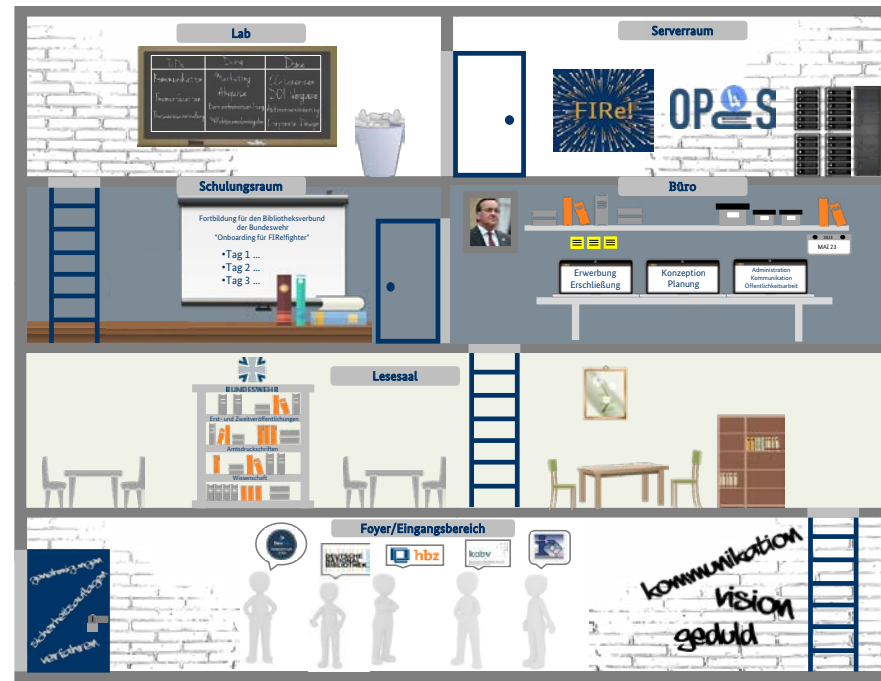


4.1. Service-Betreuung

Während die Plattform des Repositoriums technisch vom KOBV betreut wird, findet die Administration und Betreuung des FIRE!-Services beim FIZBw statt. Das Fachpersonal in den Spezialbibliotheken der Fachinformationsunterstützung wird bedarfsgerecht und individuell vom FIZBw in den Umgang mit dem Repositorium eingewiesen. Falls gewünscht, übernehmen sie die Generierung der DOIs für die Veröffentlichungen vorab. Im administrativen Bereich des Repositoriums werden die hochgeladenen Dokumente später vom FIZBw freigeschaltet. Auch die Registrierung und Prüfung bereits generierter DOIs findet dort statt. Bundeswehrangehörige, bei deren Dienststelle es keine Spezialbibliothek vor Ort gibt, können sich für den FIRE!-Service auch direkt an das FIZBw wenden.

4.2. Marketing

Bereits vor der Umstellung auf die Produktivinstanz hat das FIZBw verschiedene Teaser im internen Bereich der Fachinformationsunterstützung gepostet, um damit erste Impressionen der neuen Dienstleistung zu vermitteln und neugierig zu machen. Etwa zeitgleich mit der Freischaltung von FIRE! im Frühjahr 2022 fand – coronabedingt – die virtuelle Jahrestagung des Fachinformationsverbundes der Bundeswehr statt. Diese Plattform wurde für einen einführenden Vortrag für das Open Access-Repositorium genutzt. Die Kolleginnen und Kollegen wurden über den neuen Service informiert, bei Bedarf wurde ihnen eine individuelle Schulung angeboten. Diese findet in der Regel online statt mit dem Ziel, sich informieren und in den individuellen Gebrauch einweisen zu lassen.



Plakat von Dr. Regina Jucknies für die Vorstellung von FIRE! bei der BiblioCon 2023¹⁰

Es erfolgte die Umsetzung weiterer Marketingmaßnahmen:

- Eigener Wiki-Bereich im Bw-Intranet zum Thema „Open Access und das Repositorium FIRE!“
- Im Wiki-Bereich Bw-Intranet: Werbeplakat und FIRE!-Papers zum Download für interessierte Bibliotheken, Informationen zu PIDs, weiterführende Links zum Thema Open Access sowie eine Seite zum Thema „Regeln guter wissenschaftlicher Praxis“
- Zielgruppenspezifische Vorträge für wissenschaftlich Arbeitende bei der Bundeswehr
- Vorstellung des Services FIRE! bei Fachkongressen wie der BiblioCon und dem Ausbildungskongress der Bundeswehr
- In Planung: Virtueller Flyer

5. BEWERTUNG

Die Einrichtung und Einführung des Publikations-servers FIRE! war ein zeitaufwändiges Projekt. Im Ergebnis können nun Open-Access-Publikationen von Bundeswehrangehörigen sowie Amtsdrukschriften der Bundeswehr auf der Plattform FIRE! bereitgestellt werden. Sie stehen dort, wie es dem Open-Access-Gedanken entspricht, uneingeschränkt und kostenlos zur Verfügung. Damit wird der Vorgang des Veröfentlichtens im Bibliotheksverbund der Bundeswehr vereinfacht und wissenschaftliche Standards, wie die DOI-Vergabe, können erfüllt werden. Die Schnittstellen sorgen für die erhöhte Verbreitung der Informationen und Ergebnisse und unterstützen den Nachweis in wissenschaftlichen Suchmaschinen. Gefördert werden so auch die interdisziplinäre wissenschaftliche Kommunikation und der Anschluss an die globale Welt der Wissenschaft.

Der Publikationsserver erleichtert die Pflichtablieferung von digitalen Dokumenten an die DNB. Sie kann jetzt über die Schnittstelle automatisiert und komfortabel durchgeführt werden. Intern steht das für Pflichtablieferungen der Bundeswehr zuständige FIZBw vor der besonderen Herausforderung, den Vorgang der Ablieferung von Seiten der Dienststellen besser zu etablieren und verstärkt zu institutionalisieren.

Die Lizenzierung der Open Access-Dokumente erfolgt beim OPUS-Server durch Creative Commons-Lizenzen, die von der gemeinnützigen Organisation Creative Commons¹¹ kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Beim vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projekt Open-Access-Network wird für den Open Access die Lizenz CC-BY empfohlen.¹² In Bezug auf die Lizenzauswahl gibt es jedoch noch Unsicherheiten und Klärungsbedarf. Denn

das Verwertungsrecht von im dienstlichen Auftrag erstellten Arbeiten liegt grundsätzlich beim Dienstherrn. Deshalb muss bei der Lizenzvergabe unbedingt darauf geachtet werden, dass Dritte die Dokumente nicht kommerziell nutzen können. Momentan wird juristisch geprüft, inwieweit eine pauschale Ermächtigungsgrundlage für das Einstellen im dienstlichen Auftrag erstellter Dokumente durch das FIZBw notwendig ist und wie bei der Lizenzierung am sinnvollsten verfahren werden kann. •



Brigitta Pirzer

*Fachinformationszentrum
der Bundeswehr, Bonn*

Hinweise:

¹ Berliner Erklärung über den offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen. (2003). https://openaccess.mpg.de/68053/Berliner_Erklärung_dt_Version_07-2006.pdf

² Open Access (CC BY 4.0 International) Quelle: verändert nach Brinken, H. (2021). Zenodo. <https://doi.org/10.5281/zenodo.4643859>. Zenodo.

³ Helmut Schmidt Universität – Universität der Bundeswehr Hamburg <https://openhsu.ub.hsu-hh.de/>
Universität der Bundeswehr München <https://www.unibw.de/ub/publizieren-zitieren/open-access>

⁴ Das Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr (ZMSBw) hostet bereits seit 2019 einen eigenen Publikationsserver beim Kooperativen Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg (KOBV), um die wissenschaftlichen Veröffentlichungen des ZMSBw dauerhaft zu speichern bzw. im Open Access bereitzustellen (<https://opus4.kobv.de/opus4-zmsbw/home>). Seit 2022 ist dort auch die DOI-Vergabe über den Fabrica-Account des FIZBw möglich.

⁵ <https://www.kobv.de/entwicklung/software/opus-4/>

⁶ <https://www.kobv.de/services/hosting/opus/>

⁷ <https://projects.tib.eu/pid-service/tib-doi-konsortium/>

⁸ <https://doi.datacite.org/>

⁹ <https://opus4.kobv.de/opus4-fizbw/home>

¹⁰ <https://opus4.kobv.de/opus4-bib-info/frontdoor/index/index/start/0/rows/20/sortfield/score/sortorder/desc/searchtype/simple/query/Jucknies/docId/18544>

¹¹ <https://de.creativecommons.net/was-ist-cc/>

¹² <https://open-access.network/informieren/open-access-grundlagen/was-bedeutet-open-access#c7177>

MITGLIEDER- VERZEICHNIS ZUR BESSEREN VERNETZUNG GEPLANT

Falls Sie die Einverständniserklärung zur Veröffentlichung der Kontaktdaten Ihrer Institution nicht zurückgesandt haben, möchten wir Sie darauf hinweisen, dass Sie jederzeit noch die Möglichkeit haben, den Fragebogen an uns zu senden. Falls er Ihnen nicht mehr vorliegt, kann er unter mitglieder@apbb.de angefordert werden.

Sobald eine erste Fassung des Verzeichnisses erschienen ist, werden wir Sie per E-Mail darüber informieren. Selbstverständlich können Ergänzungen und Änderungen jederzeit erfolgen.

Stefanie Tronich

Deutscher Städtetag, Köln